

## GUNNAR BRUSEWITZ - ein Lebensbild (7. Oktober 1924 - 12. Juli 2004)

von WALTHER THIEDE, Köln

### Vorwort

In der Zeit von 1945 bis jetzt gibt es keinen schwedischen Schriftsteller, Künstler und Ornithologen, der wie GUNNAR BRUSEWITZ (Abb. 1) ein unwahrscheinlich breites Spektrum an Wissen, Können und Interessen hatte, und der dieses Wissen vermitteln konnte in Bild und Wort. Er war ein Meister des Zeichenstifts, ein Naturschilderer, ein Menschenkenner und Menschenfreund und ein an allem Geschichtlichen und Kulturgeschichtlichen zutiefst Interessierter. Er war ein Wissender, dazu von Kind an Ornithologe.

GUNNAR BRUSEWITZ' gezeichnetes und gedrucktes Werk ist so umfangreich, daß es wohl nie biografisch zusammenfassend dargestellt werden kann. Denn seine berufliche Laufbahn begann als Zeichner für Tageszeitungen und Zeitschriften, später kamen die Wortbeiträge hinzu. Von allen anderen modernen Medien, zu denen er beigetragen hat, gibt es ohnehin keine Aufzeichnungen, abgesehen von den Angaben, die er in seinen Werken dazu gemacht hat.



Abb. 1: GUNNAR BRUSEWITZ. FOTO: R. KARLSSON. AUS: [www.rasbokultur.nu/gunnar\\_brusewitz.htm](http://www.rasbokultur.nu/gunnar_brusewitz.htm)

Ein Verzeichnis seiner Bücher findet sich im Anhang einer 1988 erschienenen Autobiographie von CHRISTOFFERSON, B. & G. BRUSEWITZ: "Antecknare" ("Notizen") genannt. Hier gibt er 35 eigene Bücher an sowie eine Auswahl der von ihm mit schwarzweißen Zeichnungen seit 1943 versehenen Büchern anderer Autoren. Es sind 132 Titel aufgezählt. BRUSEWITZ selbst meint, daß es "nun" (1987) 250 geworden sind! Bis einschließlich 2005 sind übrigens weitere 17 eigene Bücher hinzugekommen.

Überzeugend kann man fremde Bücher nur illustrieren, wenn man sich gründlich mit ihrem Inhalt beschäftigt, eigene Studien dazu macht. Dies hieß für ihn u. a. das Studium der Milieus, das Nachreisen auf den Spuren der Verfasser, so bei v. LINNÉs berühmten Forschungsreisen. Dies hieß zudem umfangreiche Literatur- und Archivstudien betreiben, Gespräche vor Ort führen sowie das Versenken in längst vergangene Zeiten. So kam er etwa zu der Auffassung, daß er sich für die 1830er Jahre erwärmen könne.

Aber damit nicht genug seines Schaffens. BRUSEWITZ gibt in "Antecknare" an, daß er ab 1946 fast 1000 Umschläge für Bücher, Broschüren und Zeitschriften gestaltet hat. Und im September 1963 fragte der Ständige Sekretär der Schwedischen Akademie an, ob er das Dekor für die Diplome der Nobelpreisträger für Literatur gestalten könne. Sodann entwarf er 25 Jahre lang, bis 1988, die Diplome. Für diese ehrenden Auftragsarbeiten hatte GUNNAR BRUSEWITZ sich in das Werk des künftigen Laureaten einzulesen und einzudenken. Eine spannende Herausforderung, die oftmals

schwierig zu meistern war und vor allem immer unter Zeitdruck stand. Eine Herausforderung, da "man nie weiß, in welcher dichterischen Welt man landen wird". - Alle bis 1987 gezeichneten Diplome sind kommentiert und abgebildet (S. 232-252).

## Stationen seines Lebens

### Herkunft und Kindheit

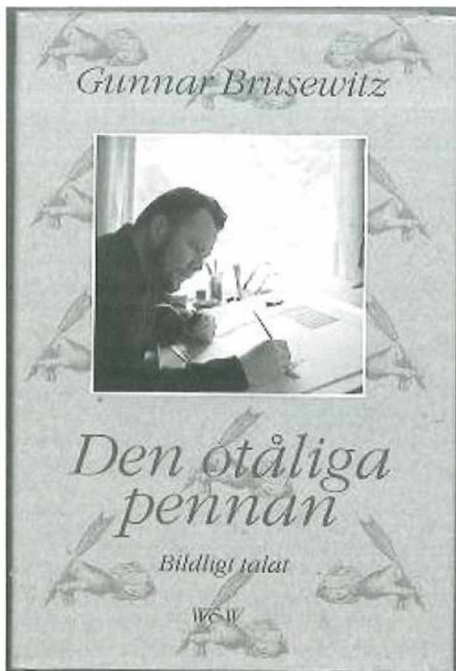
GUNNAR BRUSEWITZ hat über sein Leben und Schaffen, über seine Gedanken und Ansichten Vieles in Büchern und Aufsätzen geschrieben. Neben dem bereits erwähnten "Antecknare" das Buch "Den otåliga pennan" ("Der ungeduldige Bleistift") (Abb. 2), das 1996 erschien, und das Buch "Uppskrivet och nedtecknat" ("Aufgeschrieben und aufgezeichnet") von 1998. Vielleicht gehört hierzu auch das wunderbare Buch "Dagbok från en sjö" („Tagebuch von einem See“, 1996). Alles in allem: GUNNAR BRUSEWITZ hinterlassenes Oeuvre ist so voller Bezüge auf sein Leben, daß es schwer fällt, "Lücken" zu finden.

Geboren wurde GUNNAR am 7. Oktober 1924 als uneheliches Kind der Magd FANNY ANDERSSON. FANNY stammte aus Ekhammars gård am Vätter-See, wo ihr Vater Vorarbeiter war. Sobald sie alt genug war, ging sie nach Stockholm als Haushaltshilfe in das BRUSEWITZsche Bürgerhaus inmitten der Stadt. "Dort traf sie den Sohn des Hauses (PER-EMIL BRUSEWITZ), verliebte sich sinnlos, und eines guten Tages war die Katastrophe ein Faktum: sie gebar ein Kind. Nun konnte sie nur eine Lösung finden - nach den USA zu emigrieren" ( Bericht ihres Sohnes GUNNAR in "Den otåliga pennan" auf S. 291).

Abb. 2: "Den otåliga pennan" ("Der ungeduldige Bleistift" von GUNNAR BRUSEWITZ.

FANNY verließ Schweden mit einem Einwegbillet Touristenklasse auf dem neugebauten Flugschiff "Gripsholm" der schwedischen Amerikalinie, als ihr Sohn gerade zwei Jahre alt war. GUNNAR kam in die Obhut eines Onkels väterlicherseits, der ihn adoptierte. Aber fortan wuchs er bei der Tante und anderen weiblichen Verwandten auf. So lebte er in einem Matriarchat, wie er es empfand und nannte. Sicherlich, materiell hatte er wenig auszustehen, doch seelisch war er einsam, wuchs nicht bei Eltern und Geschwistern auf (seine Halbschwester erwähnt er nur einmal in all seinen späteren Büchern). Er verschloß sich in seiner eigenen Schale: "Während meiner ganzen Aufwuchszeit mit deren vielen wechselnden Milieus war es mir in jedem Falle geglückt einen Platz zu finden, wo ich mich unerreichbar für die unmittelbare Umgebung machen konnte. Das war eine Art Notausgang für mich geworden und bedeutete sicherlich viel für mein seelisches Überwintern während Zeiten, da ich mich besonders ausgesetzt und ungewünscht fühlte. "Noli me tangere" - rühr mich nicht an - schrieb meine Adoptivmutter MARIA über mich in ihr Tagebuch" (Den otåliga pennan, S. 69).

GUNNARS Vater, PER EMIL BRUSEWITZ, wurde später 1. Bürosekretär der schwedischen Pensionsverwaltung und zeichnete sich durch manche Besonderheit aus. Er sprach fließend Russisch, diente während der russischen Revolution als Attaché bei der schwedischen Gesandtschaft in Moskau. Gut vierzig Mal besuchte er die Sowjetunion. BRUSEWITZ gehörte zu den wenigen Schweden, die bei der "Prawda" mitarbeiteten. Hoch begabt - er beendete sein Jurastudium erfolgreich in 18 Monaten, wurde Zivilingenieur, und wurde - wie BIRGER CHRISTOFFERSON in der Lebensbeschreibung in "Antecknare" (S.9-10) schreibt, ein kräftiger Verfasser und politischer Aktivist. Die Sowjetunion bereiste er mit seinem Motorrad, einer Harley Davidson, und verfaßte



mehrere Bücher über die Sowjetunion. Von ihm stammt ganz offensichtlich der Begriff des Eisernen Vorhangs! Er verwendete diesen Begriff als Überschrift in seinem Buch von 1923. GUNNARS Vater war den Geschehnissen in der Sowjetunion mehr als zugeneigt, blieb aber Sozialdemokrat, zum Schrecken seiner Parteikameraden. Besonders mit seinem Privatdruck von 1931: "Aus der Weltkrise steigt der Sozialismus hervor" erregte er die Gemüter.

Vater und Sohn waren und blieben Gegensätze, ihre Interessen lagen weit auseinander, so daß die Gelegenheiten, bei denen sein Vater zu Besuch etwa auf die Mälارينsel kam, ihn eher verstörten.

GUNNAR hatte Glück, als er als junger Schüler in ein Internat kam, die Viggbyholmschule, wo er freie Hand zum Zeichnen und - wie er schrieb zum Fabulieren - hatte. Umso schlechter ging es für ihn auf dem Gymnasium zu, wo er immer mehr in Mathematik und Latein zurückblieb. Als eines Tages dem cholerischen Lateinlehrer der Kragen platzte und GUNNAR zurief, er könne ihn nicht länger ertragen und er solle den Raum verlassen, packte GUNNAR seine Sachen und kam nie wieder. Er war 15 Jahre alt, doch fühlte er sich glücklich *"und ging hinaus ins Leben um zu sehen, was ich daraus machen konnte"* (Den otåliga pennan, S. 133).

Als er 16 Jahre alt war, starb seine Adoptivmutter und er erbt das Sommerhaus auf einer Insel im Mälarsee. Sein Vormund besorgte ihm eine Stelle als Kontorist bei einer Versicherungsgesellschaft mit einem Monatsgehalt von 90 Kronen und freiem Mittagessen. Das behagte ihm aber überhaupt nicht, und er hörte schnell dort auf.

## Auf eigenen Füßen

Sein zeichnerisches und künstlerisches Talent hatte sich seit vielen Jahren entwickelt, und so gelang es ihm als 17-jähriger im sog. ABC-Schulzeichnungswettbewerb den 1. Preis zu gewinnen. Damit begann seine künftige Karriere als Zeichner für die schwedische Presse. Gar bald betonte er sein Motto: Keinen Tag ohne eine Zeichnung oder eine Zeile.

Von 1947 bis 1960 war GUNNAR BRUSEWITZ dann fest angestellt bei der damals tonangebenden Tageszeitung "Stockholms Tidningen". Anfangs hatte er nebenher ein Jahr lang die Kunstakademie besucht, aber schnell feststellen müssen, das beides nicht ging. Denn als Zeichner für die Tageszeitung, namentlich jahrelang als zeichnender Gerichtsreporter, war er voll ausgelastet. Soweit die Schilderung seines Lebensweges in ihrem gemeinsam verfaßten Buch "Antecknare" von BIRGER CHRISTOFFERSON (S.7-22).

Nachdem er "Stockholms Tidningen" 1960 verlassen hatte, wurde er Freiberufler, doch hatte er sehr bald neue und dauerhafte Verträge, so daß ihm nahezu alles nach Wunsch verlief. So wurde er 1961 regelmäßig Mitarbeiter mit Text und Bild in der renommierten Tageszeitung „Svenska Dagbladet“.

Mit 21 Jahren hatte er geheiratet und fortan vervollständigten zwei Töchter und Hunde, später die Enkelkinder sein Leben, dessen häusliche Sicherheit ihm sehr viel bedeutete, namentlich vor dem Hintergrund seiner unbefriedigenden Kindheit und Jugend, wo er oft *"herumgeschubst"* worden war.

Im späteren Leben wurde er oft mit Preisen geehrt. 1982 erhielt er den Ehrendoktor der Stockholmer Universität, wobei er sich lebhaft seines Lateinlehrers erinnerte. Gleichzeitig wurde er als Mitglied in die Königliche Wissenschaftsgesellschaft Uppsala gewählt.

1955 verkaufte er sein Haus auf der Insel Björnholmen im Mälarsee, und das Ehepaar kaufte dafür ein altes bäuerliches Anwesen "Fågelsången" in Rönneby in Roslagen nördlich Stockholms. *"Ein wichtiger Meilenstein auch in der künstlerischen Entwicklung"* schreibt er dazu in der "Kronologi" (Antecknare). Nun wohnten sie richtig auf dem Lande.

15 Jahre später, 1970, ziehen BRUSEWITZs noch einmal um. Sie haben nicht weit entfernt an einem See, dem See Sparren, ein altes ungenutztes Brauereigebäude aus dem 18. Jahrhundert gekauft. Und direkt am See ein Atelier angebaut, von dem BRUSEWITZ in drei Richtungen jede Bewegung auf dem See beobachten kann. Hier liegen der Zeichenblock und der Zeichenstift jederzeit griffbereit.

Vielleicht die schönste Frucht dieser Jahre ist sein "Dagbok från en sjö", das 1996 erschien. Dieses herrliche Buch im Atlasformat nimmt man gerne öfters zur Hand. In Wort und Farbe schildert er die Jahreszeiten und das Vogelleben am See in Tagebuchauszügen. Es ist schwedische Buchkunst vom Feinsten.

Ein Leben mitten in der Natur, in aller Behaglichkeit, die ein solch traditionsreiches, altes Haus bietet. Hier blieb er bis zu seinem Tode wohnen.

## Seine Mutter und das Leben in Florida

GUNNARS Mutter, FANNY ANDERSSON, heiratete in den USA einen schwedischen Auswanderer, GUNNAR JOHNSON. Er war Unternehmer und offensichtlich auch in den schweren Jahren der Depression erfolgreich. FANNY kam erstmals 1948 in ihr Heimatland zu Besuch, triumphierend über das Erreichte. Ihr Sohn war inzwischen 24 Jahre alt. In dem Kapitel "FANNYS värld" in "Den otåliga pennan" (S. 291-515) schildert GUNNAR BRUSEWITZ illusionslos ihr Leben, ihre Motive und Erfolge. Mutter und Sohn blieben bei allem Bemühen umeinander Gegensätze. GUNNAR wunderte sich, wo er seine Liebe zur Natur und allen Lebewesen genetisch her habe, von seiner Mutter, die sich vor allem fürchtete, gewiß nicht. Und doch flog er regelmäßig zu ihr nach Florida, wobei ihn natürlich auch die dortige gewaltige Natur immer wieder anlockte.

Hier in Florida hatte sich das Ehepaar JOHNSON niedergelassen, dem amerikanischen Traum folgend:

*"Für G. Js. Teil beinhaltete der "amerikanische Glückstraum" viel Geld zu verdienen, sich ein Vermögen zu schaffen, ein Paradies im Sonnenstaat zu bauen und danach sich so schnell wie möglich zu pensionieren. Das Glück bedeutete, mit der Arbeit Schluß zu machen und umhergehen zu können und mit den Armen schwenken. Daß es auf Dauer langweilig werden kann in diesem unbeschäftigten Paradies würde er nie für sich selbst erkennen."*

GUNNAR BRUSEWITZ kam erstmals 1968 in die USA, da er an einem Serienprogramm über die amerikanischen Nationalparke teilnahm. Dies gab ihm die Gelegenheit seine Mutter erstmals zu besuchen. Sein erster Besuch wurde ihm ein Schreckerlebnis, denn er trug ja einen Vollbart, und seine Mutter bestand energisch darauf, daß er ihn abrasiere, was er unter Qualen tat. Sie erklärte ihm, daß *"hier in diesem Lande nur Terroristen und Sozialfälle heutzutage einen Bart haben"*. Seine Indignation ist auch 28 Jahre danach noch nicht verraucht, wenn er schreibt: *"Nun sehe ich auf alle Fälle so aus wie alle anderen rosigen, kinnglänzenden, garantiert zuverlässigen Yankees"*. Und das geschah ihm im Alter von 42 Jahren. Aus Trotz aber behielt er seinen Schnauzer bei, was auch ungnädig allenthalben aufgenommen wurde.

GUNNAR BRUSEWITZ wurde - obwohl er oft auch seine Mutter in Florida besuchte - mit der Welt dort nicht warm. Und offensichtlich auch nicht mit der Mutter. Seine Äußerungen wie *"Hier gilt das Gesetz des Dschungels"* oder *"Sich für die Nachbarn über den täglichen Schwatz über den Gartenzaun hinaus zu interessieren, wurde als Neugierde verstanden und rechnete zu den Todsünden, das sah ich recht schnell ein."* zeugen von seinen dortigen Erfahrungen. Versöhnlich fügt er den vielen weiteren negativen Beispielen, die er beschreibt, hinzu, daß es ja außerhalb Floridas wohl auch anders sein könne. Immerhin kam seine Mutter nach dem Tode ihres Mannes zurück und blieb in Schweden.

## Der Ornithologe

Es kann keinen Zweifel daran geben, daß GUNNAR BRUSEWITZ ein passionierter Ornithologe war. Seine vielen Bücher enthalten immer wieder klare Schilderungen der beobachteten Vögel, ihres Verhaltens und der Umstände, wie er sie sah. Alle seine Schilderungen zeugen von seinem tiefen Fachwissen. Akribische Tagebuchnotizen bilden die Grundlage zu vielen seiner Berichte. So erschien in der Fachzeitschrift der Region Roslagen in der Provinz Uppland "Roskarlen" 1985 und 1986 ein Bericht über seine vogelkundlichen Beobachtungen von 30 Jahren, die er in Roslagen, wo er zuhause ist, gemacht hat. Nach einer sehr kurzen Einführung schildert er in systematischer Reihenfolge seine Ergebnisse. Interessant ist seine Schlußfolgerung:

*"Wir kennen, mitunter völlig zurecht, (die) Machtlosigkeit gegenüber Milieubedrohung und Naturverderben, wenn man aber wie hier Daten aus alten Tagebüchern von vor 30 Jahren herauszieht (GUNNAR BRUSEWITZ nennt dies bildlich "hervorwaschen"), so kann (ich) mir nicht helfen, daß der Haupteindruck dennoch ziemlich positiv wird. Unsere Vogelfauna erlebt ständige Veränderungen, Arten verschwinden und neue kommen, ein Teil verändert seine Verbreitung von Jahr zu Jahr" (S.4-7).*

Über sich selbst schreibt GUNNAR BRUSEWITZ in diesem Aufsatz, daß sein Interesse für Vögel nur zum Teil rein zoologisch sei, sein Interesse sei in hohem Grade auch ästhetisch und kulturgeschichtlich bedingt. Und die Rolle der Vögel im Verhältnis zu den Menschen ist für ihn ein "reichfacettiertes" Thema (p.26).

Seine Veröffentlichungen waren "für viele andere die allergrößte Inspirationsquelle" (ANDERS WIRDHEIM im Nachruf von 2005). WIRDHEIM schreibt desweiteren: "Unter den 60er und 70er Jahren wuchs in Schweden das Interesse für Vögel sehr stark. Es gab sicher viele Ursachen dafür, aber die am meisten hervortretende war eine einzelne Person - GUNNAR BRUSEWITZ. Durch alle seine Artikel und Bücher, sowie die Mitarbeit in Radio und Fernsehen weckte er bei Vielen einen phantastischen Sog nach eigenen Erlebnissen. Er hatte ein ungewöhnliches Vermögen, kleine Ereignisse in der Natur so zu schildern, daß sie als große und wichtige erschienen." ANDERS WIRDHEIM ist der jetzige Schriftleiter der Zeitschrift "Vår Fågelvärld" der Schwedischen Ornithologischen Gesellschaft.

ANDERS WIRDHEIM schließt mit der Aussage: "GUNNAR BRUSEWITZ war einer der großen Führergestalten in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts als die schwedische Ornithologie stark wuchs."

Es ist nahezu aussichtslos, seine rein ornithologische Produktion aufzuzählen, gar im Einzelnen zu kommentieren. Allein in dem Buch "Pärkorgens hemlighet och andra sällsamma berättelser" (Abb. 3) finden sich mehrere entsprechende Beiträge unter der Rubrik "Vögel in Mythos und Wirklichkeit": "Regnspiran i litteratur och natur" (zum Mauersegler *Apus apus*), "Fattigmans hönar" ("das Huhn des armen Mannes") über die Nutzung von Nistkästen für Seevögel in Bezug auf Eier und Fleisch, "Gäss i konst och myt" und schließlich über den Frühjahrszug der Prachtaucher *Gavia arctica* im Norra-Kvarken-Archipel zwischen Schweden und Finnland.

Fast ausschließlich das Vogelleben betreffend ist sein bereits 1961 erschienenenes Buch "Hemma vid fågelsången" (Abb. 4), das viele Auflagen erlebte. Hierin schildert er seine ornithologischen und seine mitmenschlichen Erlebnisse in dem Dorf und der Landschaft, wo er und seine Familie sich niedergelassen hatten.

Abb. 3: GUNNAR BRUSEWITZ "Pärkorgens hemlighet och andra sällsamma berättelser" enthält mehrere Beiträge mit ornithologischem Bezug

Gunnar Brusewitz  
PÄRTKORGENS  
HEMLIGHET



och andra sällsamma berättelser

WAHLSTRÖM & WIDSTRAND

Von besonderer Art ist m. E. das wunderschöne Buch von JENS WAHLSTEDT: "Fågelmarker och fågelminnen" des Vorsitzenden der Schwedischen "Ornitologiska förening", das 2003 erschien und das GUNNAR BRUSEWITZ farbig illustriert hat. Es ist in Großformat gestaltet. Im Vorwort schreibt J. WAHLSTEDT, daß das Besondere an dem Buch sei, daß GUNNAR BRUSEWITZ und er "faktisch die selben Gegenden und die selben Ornithologen während eines halben Jahrhunderts getroffen hätten, einzeln oder zusammen."

Soweit ich sehe, ist BRUSEWITZ der Einzige, der fundierte Aussagen zum Feldspatzenkrieg in MAOS China gemacht hat. Er hatte einen Augenzeugen befragen können, den Chinaexperten und seinerzeitigen schwedischen Kulturattaché an der Botschaft in Peking, GÖRAN MALMQVIST (Kapitel "Sparvar och folk - ett segt dilemma", in: "Värderat och omvärderat - Från NAPOLEON till MAOS sparvar," p.84-89, 2002).

Das Buch enthält natürlich weitere ornithologisch-kulturgeschichtliche Kapitel. Erwähnen möchte ich lediglich jenes, das die Lebens- und Wirkungsgeschichte PEHR GUSTAF TENGMALMS beschreibt,

TENGMALM lebte von 1754 bis 1803, verdiente seinen Lebensunterhalt als praktischer Arzt und starb an einer Seuche, von der er gerade viele geheilt hatte. Das Kapitel "TENGMALM - hans namn flög över världén" befindet sich auf den Seiten 215-228.

Die Lebensbeschreibung TENGMALMS von GUNNAR BRUSEWITZ ist umso wertvoller, als wenig über ihn bekannt ist und selbst ERWIN STRESEMANN ihn in seiner Geschichte der Ornithologie nicht erwähnt.

Eine kleine Schrift von 61 Seiten erschien 1970 als Weihnachtsgabe des Appeltofft-Buchhandels in Kalmar. Der Titel "Fyra litterära fåglar" (Vier literarische Vögel) (Abb. 5) verbirgt den dicht gewebten Inhalt umfassenden natur-kultur-geschichtlichen Wissens Europas von der griechischen Antike bis jetzt. Die vier Vogelarten sind die Feldlerche *Alauda arvensis*, der Graureiher *Ardea cinerea*, der Adler (mehrere Arten) und der Schwan (*Cygnus cygnus* & *C. olor*).

Herrlich ist der Schluß des Schwanenkapitels und damit der Broschüre: Die Schwäne sind "der Götter, Poeten und Könige Vögel, der Mythen und Legenden, der Madrigale und Opern. Aber absolut nicht dein Vogel, mein lieber Fachornithologe, mit deiner materialistischen Lebensanschauung, deinem groben Feldstecher und deinen seelenarmen, statistischen Tabellen - absolut nicht dein Vogel!"

Abb. 4: "Hemma vid Fågelsången" von GUNNAR BRUSEWITZ



In der kleinen Weihnachtsgabe von 1979 der Wettergrens-Bokhandel in Göteborg geht GUNNAR BRUSEWITZ auf 48 Seiten der Jahrhunderte lang geglaubten Sage nach, wonach die Schwalben den Winter am Grund der Seen verbringen. Auch in dieser Weihnachtsgabe zeigt sich seine Meisterschaft und sein Kenntnisreichtum. Es ist erstaunlich, wie lange sich der Glaube daran hielt. Er starb, wie man zu sagen pflegt, mit einem Wimmern. War spätestens Mitte des 19. Jahrhunderts (1854) klar, daß es sich um ein Märchen handelte, blieb es dem großen schwedischen Dichter AUGUST STRINDBERG (1849-1912) vorbehalten, noch 1888 in "Blomstermålningar och djurstycken" gewundene Erklärungen und Theorien vorzutragen. Doch er war der letzte.

## Die LINNÉschen Reisen

CARL VON LINNÉ (nobilitiert 20.11.1756) hatte in wechselndem Auftrag Forschungsreisen in schwedische Provinzen und Landschaften unternommen. Die Ergebnisse legte er in Reiseberichten nieder. Die Reisen dienten der naturkundlichen Erforschung des Landes, seiner natürlichen Ressourcen und deren nützlichen Verwendung für das Wohl des schwedischen Reiches.

In den letzten Jahrzehnten sind LINNÉs Reiseberichte seiner vier großen Reisen kommentiert, sprachlich übersetzt oder - falls schon in schwedischer Sprache geschrieben - modernisiert beim Verlag Wahlström & Widstrand in sehr schönen Ausgaben neu erschienen. Die vier Reisen sind die lappländische (1732), die nach den Inseln Öland und Gotland (1741), die sog. Västgöta-Reise (1746) und die schonische Reise (1749).

GUNNAR BRUSEWITZ hatte die schöne, aber auch herausfordernde Aufgabe, sie zu illustrieren. Wie es seine Art war, nahm er die Sache sehr ernst. Dies galt den Nachreisen auf den Spuren LINNÉs, den Überlegungen, was zu zeichnen war und einer vertieften Beschäftigung mit der damaligen Zeit

und ihrer Kultur. Durch äußere - nicht von GUNNAR BRUSEWITZ zu verantwortende Umstände - zog sich das ganze Projekt beim Verlag über 25 Jahre (1958-1978) hin, mit einer Vakanz von 16 Jahren zwischen der Herausgabe der Öland-Gotlandreise und der Västgötareise.

Stark hatten sich die Landschaften verändert, und es war manchmal rein zufällig, daß er vor Ort von früheren Zuständen erfuhr, wobei offensichtlich die größten Veränderungen das 20. Jahrhundert brachte.

GUNNAR BRUSEWITZ schließt eine Kurznotiz zu seinen LINNÉschen Reisen an: *"daß man sagen kann, daß das Reisen auf Linnés Spuren viel für meine Naturanschauung und mein Interesse für die dramatische Geschichte der Kulturlandschaft bedeutet. Gesamt betrachtet war es eine abwechslungsreiche und stimulierende Bildungsreise durch Zeit und Raum."* (Antecknare, S. 214-215).

### GUNNAR BRUSEWITZ' Auslandsreisen

GUNNAR BRUSEWITZ liebte zu reisen und nutzte gerne jede Gelegenheit dazu, wozu sein Beruf als Journalist beitrug; *"Mit Block und Zeichenstift hatte ich den Vorzug in der Welt rund zu kommen, ein Glück für den notorischen Neugierigen"*, heißt es in der Einleitung zum Reisekapitel in "Antecknare".

Abb. 5: "Fyra litterära fåglar" (Vier literarische Vögel)

Es kann nicht Aufgabe sein, seine zahlreichen Auslandsreisen vorzustellen und zu beschreiben. In knapper, dennoch wirksamer Form hat GUNNAR BRUSEWITZ dies selbst in "Antecknare" gemacht, und da die Beschreibungen dort stark von seinen begleitenden Zeichnungen leben, ist es auch für Jemanden, der des Schwedischen nicht mächtig ist, relativ einfach, sich selbst ein Bild zu machen. Im großen Kapitel "Färdvägar vida" (Weite Reiserouten) kann man dies finden (S.135-206).

Ich beschränke mich daher auf einige wenige, die aus meiner Sicht GUNNAR BRUSEWITZ besonders beeindruckt oder geformt haben. Auf allen seinen Reisen spielten natürlich die Vögel nie eine Nebenrolle.

### Die erste Auslandsreise

Eindrucksvoll war die erste Reise des jungen Paares im Herbst 1947, welche nach Italien führte. Noch fast 50 Jahre danach spürt man in seiner Schilderung, wie sehr diese Reise für das Ehepaar ein großes Erlebnis war. Über die Rückreise mit dem Zug durch Deutschland von Basel aus schreibt er, daß die Fahrt entsetzlich gewesen sei: *"Es war ein kriegszerstörtes Land und eine furchtbare Erinnerung, um was wir daheim herumgekommen waren."* Die Gefahren im damaligen Italien erschienen ihnen anders: Schwarzmarkt und die reelle Furcht, ausgeraubt zu werden, als amerikanische "Dollarmillionäre" angesehen zu werden.

1951 folgt eine längere Reise nach Spanien und Mallorca, 1955 nach Paris und Chinon für die Illustration von SVEN AULÉNS Buch "Mitt fönster i Paris".



## GILBERT WHITE's Selbourne

"Die großen Aufträge FRANS G. BENGTSSENS *'Samlande skrifter'* und CARL VON LINNÉ'S *Landschaftsreisen zu illustrieren*, waren in den 50er Jahren beendet und ich begann nach neuen *Illustrationsaufgaben Ausschau zu halten*". U. a. begann GUNNAR BRUSEWITZ, sich anhand eines Essays von KNUT HAGBERG für GILBERT WHITE zu interessieren, dem sehr vermögenden naturforschenden Pfarrer aus einer abgelegenen Gemeinde im englischen Hampshire. Dieser hatte 1788 im Alter von 68 Jahren das Buch "Natural history of Selbourne" geschrieben, in dem er auf auch heute noch moderne Weise die Natur seiner Heimat beschrieb. Es ist ein Buch, das *"von allen Engländern geliebt wird"* (GUNNAR BRUSEWITZ). Es ist seit 1788 in vielen Auflagen bis auf den heutigen Tag gedruckt worden. Denn der Verfasser gilt als einer der Pioniere der Feldzoologie und der erste, der ethologisch sah und dachte. Er war z. B. der Erste, der anhand der Gesänge die drei Laubsängerarten unterschied, und er machte sich lebenslang Gedanken über den Ablauf des Vogelzuges.

Buch und Mensch faszinierten ihn, je mehr er sich in das Thema vertiefte. Es war nie ins Schwedische übersetzt worden, und so kam es, daß der Verlag Natur och Kultur schließlich auf BRUSEWITZ' Wünsche einging und er die geplante Übersetzung illustrieren konnte.

Für GUNNAR BRUSEWITZ wurde die Zeit, die er in diesem alttümlichen Landdorf verbringen konnte, weit über seinen Auftrag hinaus ein Höhepunkt seines Lebens. Er hatte sich schon immer für jene Menschen interessiert, die ihr Leben eigentlich für Anderes als für ihren Brotberuf einsetzen: *"Vielleicht kenne ich eine unbewußte Ähnlichkeit mit diesen gespaltenen und suchenden Naturforscherpastoren, ich selbst hatte es immer schwer gehabt mich zu entschließen, was ich eigentlich am liebsten werden möchte, wenn ich groß geworden bin. Dies ergab sich seit dem Schulalter und wird wohl nie aufhören"* (S.194).

Im Herbst 1962 fuhr BRUSEWITZ nach London und arbeitete sich bei JAMES FISHER, dem bekannten Ornithologen und Verlagsberater, in dessen umfangreiche Gilbert-White-Unterlagen ein. Mit wertvollen Tips für die in Selbourne anzutreffenden Personen versehen, fuhr er dorthin, dachte an etwa drei Tage und blieb zwei Wochen. Es waren vor allem die Menschen Selbournes, fast Jeder sein eigener unverwechselbarer Charakter, die GUNNAR BRUSEWITZ so einnahmen, und sein "Stoßseufzer" war: *"Man kann auf viele Weise britisch sein."*

Wer je in Großbritannien für einige Zeit gelebt hat, weiß wie sehr das Land ein lebendiges Museum geblieben ist. GUNNAR BRUSEWITZ hat dies lebhaft empfunden und schreibt dazu: *"Es zeigte sich, daß es ein unerhört dankbarer Illustrationsauftrag war, den man mir gegeben hatte. Als ich auf LINNÉ'S Spuren reiste, um zu versuchen die Landschaft anschaulich werden zu lassen und Natur und Bebauung zu versuchen zu rekonstruieren, so durchgreifend hatte die Landschaft sich in den 200 Jahren umgeformt..."*

*"Solche Kümernisse kamen selten in Selbourne vor, hier war das meiste unverändert seit den Tagen von GILBERT WHITE. Seine Gesamtbeschreibung kann faktisch fortwährend als aktueller Reiseführer für einen Besucher angewendet werden."*

Doch einmal wurde diese Perle von Technokraten bedroht, ein riesiges Abwasser- und Pumpenwerk sollte direkt unterhalb der Kirche entstehen. Der Kampf dagegen war siegreich: die Times mischte sich ein und die *"Legion in England mit Generälen, Ministern und Kulturgrößen an der Spitze rückte zur Hilfe herbei und die aggressiven Stimmen der Kloakenfreunde wurden in einer Flut geharnischter Proteste aus dem gesamten Lande ertränkt"* (S.200).

## Fernost

Im Frühjahr 1956 startete er mit seinem Kollegen GUSTAV NÄSTRÖM eine Reportage-Reise nach Fernost: *"Es war meine erste Langreise und der Eindruck war überwältigend."* In Thailand zeigte Dr. LEKAGUL die Klaffschnabelkolonie bei Wat Phailom, die LEKAGUL hatte retten können; über die

<sup>1)</sup> FRANS G. BENGTSSEN (1894-1954), schwedischer Schriftsteller und Historiker. Am bekanntesten sind seine Wikingerromane um "RÖDE ORM" (deutsch: "Die Abenteuer des RÖDE ORM"), seine große Biographie König CARLS XII von Schweden und seine Essaysammlung "Tanker i gröngäset" (Gedanken im grünen Gras) (Stockholm, 1953, Vingverlag, 261 S.). BENGTSSEN hatte wache Sinne für die Schönheiten der schwedischen Natur (FRANGSMYR 2004: 315).

Begegnung mit dem seinerzeit einzigen Ornithologen Thailands und ihre gemeinsame Fahrt zur Kolonie hat BRUSEWITZ in "Den otåliga pennan" lebendig berichtet (S. 94-98, 101; 1996).

Waren seine Eindrücke in Thailand vor allem exotische, so gingen jene seines Japanaufenthaltes unter die Haut: *"Es vergingen eigentlich viele Jahre, ehe ich einsah wie viel die Reise nach Fernost wirklich für meine Entwicklung bedeutet hatte, aber nur (Geschrieben 1996), so viel später, kann ich sofort sehen, welche Zeichnungen vor oder nach der Japanreise (von mir) gemacht wurden. Nicht zuletzt, daß ich von der japanischen Naturauffassung in Kunst und Literatur auf dauerhafte Weise inspiriert wurde. Vielen Dank gebührt der Führung, die ich durch das Lesen der Bücher LAFKARDIO HEARNS erhielt, aus der Zeit der Jahrhundertwende über die japanische Kulturtradition".*

*"Es blieb eine Inspirationsquelle für mich" (S. 78-79).*

## Tasmanien 1974

Zu seinem 50. Geburtstag erfüllte sich GUNNAR BRUSEWITZ einen Kindheitstraum. Er flog nach Tasmanien, auf die andere Seite der Welt, wo er sich als Kind nicht hatte vorstellen können, wie dort die Menschen leben. Er saß vor dem Globus und überlegte sich, ob sie vielleicht wie die Fliegen an der Zimmerdecke gingen und wie es wohl sei, ein Glas Himbeersaft aus einer Karaffe "nach oben" hin zu füllen. - 10 Jahre nach der Reise schrieb er seine Erlebnisse in einer Weihnachtsausgabe der Hjalmar-Patterson-Buchhandlung in Katrineholm auf; dieser "Drömmen om antipoden" (der Traum von den Antipoden) zählt zwar knapp 45 Seiten, ist aber lesenswert. Denn er geht auf die mörderische Seite des Menschen ein, die sich in Tasmanien geradezu unverhüllt gezeigt hatte, sei es den Tieren oder den Ureinwohnern gegenüber. Was antwortete ihm ein tasmanischer Großbauunternehmer zum Verschwinden der Ureinwohner? *"Yes we fortunatly get rid of them all. There are no Problem with em anymore".* Und er lachte sein *"großes Australienlachen"*... *"Ich starzte verdutzt auf den Kerf"*.

## Expedition Ymer - 80

*"Es wurde eine denkwürdige Reise"* schreibt BRUSEWITZ, über seine Teilnahme als Expeditionszeichner auf dem schwedischen Polarforschungs-Eisbrecher "Ymer" und er fügt hinzu: *"Niemals bin ich dem Jungfräulichen und von den Menschen Unbesudelten näher gewesen als hier oben im Eis."* Seine Erfahrungen und seine Aquarelle und Zeichnungen erschienen 1981 in Buchform unter dem Titel "Årktisk sommar" (Antecknare, S.176-183).

GUNNAR BRUSEWITZ entwickelte sich zu einem anerkannten Schriftsteller, und als solcher war er engagiert, schrieb ein ausgezeichnetes Schwedisch, und seine Ansichten prägten ganze Generationen naturbegeisterter junger Schweden. Sein Einfluß kann nicht unterschätzt werden und reicht weit über die Ornithologie hinaus. Ein wesentliches Element des schriftstellerischen Einsatzes aber war sein Realismus. Davon wich er nicht ab. BIRGER CHRISTOFFERSON formulierte es in "Antecknare"(S.24) mit den Worten:

*"Sowohl GUNNAR BRUSEWITZ als auch SVEN ROSENDAHL gehören zu jenen, die in ihrer Auffassung von der Vogelwelt Realisten blieben, etwas was BRUSEWITZ für seinen Teil in dieser Zielsetzung klarmachte: Als ich damit begann über die Natur zu schreiben, entschied ich mich für die Verbannung einer Anzahl Wörter und Ausdrücke wie z. B. süß, niedlich, fröhlich, bedauernd, entzückt, glücklich (von Vögeln!), munter, kleiner Schelm, geflügelte Freunde und allerlei mehr(Aus "Skissbok" 1970) (Abb. 6).*

Und dennoch ist seine Sprachbegabung und Sprachbeherrschung unübersehbar, er benötigte nicht die vermenschlichenden Ausdrücke.

Sehr gut aufgenommen wurden die jeweils mit Jahresabstand erschienenen Jahreszeiten-Büchlein: das Herbsttagebuch erschien 1963, das Frühjahrstagebuch 1964, das Wintertagebuch 1965 und das Sommertagebuch 1966. BRUSEWITZ sagt von ihnen, daß sie Nebenfrüchte seiner fünfjährigen Beschäftigung mit der Geschichte der Jagd gewesen seien. Sie sind handlich und sie gefallen sogleich durch ihre Aufmachung.

Schon in diesen frühen Büchern "verschwendet" GUNNAR BRUSEWITZ seine ganze Gelehrsamkeit, um Natur, Natur- und Kulturgeschichte den Lesern nahezubringen, und natürlich spielen die Vögel neben allem Anderen eine hervorragende Rolle in diesen interessanten Berichten. So stehen dem Kuckuck ("Gökens-tid" = des Kuckucks Zeit) im Sommertagebuch 9 Seiten zur Verfügung, ebenso dem Mauersegler. 10 Seiten im Wintertagebuch gelten dem Kormoran, und wir erfahren u. a. einiges über die Wurstherstellung in schlechten Zeiten aus Kormoranfleisch, während es die Araber sogar als Leckerei betrachteten. Die Handelsrouten liefen durchs Russische Reich. Es ist nicht wenig Vogelkunde in diesen vier Bänden. Die Beliebtheit der Serie ist groß, noch 1989 erschien ein Nachdruck aller vier in einem Band.<sup>2</sup>



### Schriftsteller

Das repräsentative Jagdbuch erschien 1967 unter dem Titel "Jakt och Jagare, villebråd, vapen, dräkter och jaktmetoder från äldsta tider till våra dagar" im Verlag Wahlström & Widstrand. Es ist nicht zu viel gesagt, daß mit dem Erscheinen dieses repräsentativen, gründlich durchgearbeiteten Werks die Reputation GUNNAR BRUSEWITZ' endgültig feststand. Es ist eine Geschichte vor allem der abendländischen Jagd, ihrer Bräuche und Methoden, von ihm selbst profund bebildert. Eine zweite Auflage unter dem Obertitel "Jakt och Jägare" erschien 1971 im Verlag Bra Böcker.

GUNNAR BRUSEWITZ hat jene 5 Jahre, die er an dem Manuskript saß, zu ernsthaftem Studium der Literatur, der musealen Sammlungen intensiv genutzt, nicht zuletzt auch der umfangreichen deutschen Literatur (m. E. das einzige Mal, daß er sich um deutsche Quellen ernsthaft gekümmert hat!).

Das Werk gliedert sich in Jagd- und Fangmethoden, Waffen, Kleidung und Zubehör, sowie die Jagd auf die einzelnen Säugetier- und Vogelarten. Im Teil Kleider erfahren wir z.B., daß König GUSTAV II. ADOLF anstelle eines Harnischs in der Schlacht bei Lützen, in der er fiel, das Kleidungsstück aus Elchhaut trug. Er tat es wegen einer Schußverletzung in der Achsel, die er in Dirschau erhalten hatte. Elchhaut als Uniformkleid galt seinerzeit mit magischer Kraft versehen, aber noch wichtiger, sehr schwer mit einer blanken Waffe zu durchstoßen.

Dem Elch und der Elchjagd sind immerhin 10 Seiten zugestanden, 10 Seiten bekam auch die Bärenjagd. Gut 30 % des Buches sind der Jagd auf und mit Vögeln gewidmet.

„Jakt och Jägare“ wurde ins Englische, Dänische und Finnische übersetzt. Ein deutscher Verlag sprang ab, weil ihm die Zeit zu lange dauerte, ehe das Buch geschrieben war.

<sup>2</sup>) Titel: Fyra årstider. Blad ur naturens kalender. Stockholm, Wahlström & Widstrand. 466 S. ISBN 91-46-10161-6.

## AUGUST STRINDBERG

GUNNAR BRUSEWITZ hatte bestimmte Vorbilder, die er immer wieder erwähnt und über die er nachdachte. AUGUST STRINDBERG (1849-1912), der große schwedische Dichter und Dramatiker, ist ein solcher: Im "Vårdagsbög" widmet er ihm im Kapitel "Fuglesang og poesi" (ich zitiere nach der dänischen Ausgabe) drei Seiten: *"AUGUST STRINDBERG war beides, ein kundiger und belesener Ornithologe, aber er hegte, wie er selbst sagt, einen heimlichen Unwillen gegen den Sprosser. Noch im Alter von 35 Jahren hatte er nie Gelegenheit gehabt den berühmten Gesang zu hören, und er hatte sich ausgerechnet, daß er mit Sicherheit überschätzt war, und daß der Ruf des Sängers auf den sehr unzuverlässigen Angaben romantischer Vorfahren beruhe."*

Es wurde eine lange Geschichte, und das Entscheidende dürfte sein, daß im Norden der Sprosser singt, aber in den skandinavischen Sprachen Nachtigall genannt wird, und dessen Gesang bekanntlich in der Tat eintöniger, "langweiliger" als der der "echten" Nachtigall ist. *"Und möglicherweise ist es die kontinentale Auffassung des Nachtigallengesanges, der die Poeten im Norden geprägt hatte"* (S. 59-62).

BRUSEWITZ hat sein Interesse an AUGUST STRINDBERG selbst benannt: *"Ich begann, mich (dafür) zu interessieren, wie Menschen in alten Zeiten die Natur erlebten, vor ROSENDAHL und (HARRY) MARTINSON oder vor STRINDBERG und PAUL ROSENIUS, um zwei Außergewöhnliche zu nennen, die sich Rücken an Rücken in meinem Bücherbord vertrugen"* (Den otåliga pennan S.240).

Wir erfahren von BRUSEWITZ Vieles über STRINDBERGS Vogelkundliches in seinen Werken. So kann er berichten, daß insbesondere GUSTAV KOLTHOFF (1845-1913) für STRINDBERG eine Autorität war, der ansonsten gar nichts von Akademikern hielt. Und daß er sich immer wieder auf KOLTHOFFS Wissen beruft, dessen Beobachtungen dabei dichterisch verarbeitete (Pärkorgens hemlighet S. 104-105).

Er weist dann ausführlich auf STRINDBERGS späteres okkultes Denken hin, in dem Vögel eine oft tragende Rolle spielen. So gehört der Mauersegler nach STRINDBERG zu den dämonischen Vögeln, und der Graue Fliegenknäpper ist der Gute, der dem Mauersegler weichen muß, ja schließlich von ihm getötet wird. Eine Allegorie, die das Verhängnis unter Menschen ansagte (S. 219-221).

1966 illustrierte BRUSEWITZ AUGUST STRINDBERGS "Blomstermålningar och Djurstycken" und 1989 erschien bei Wahlström & Widstrand sein Buch "Guldörnen och duvorna. Fågelmotiv hos STRINDBERG" (Goldadler und die Tauben).

## Sein letztes Buch

Erst nach seinem Tod im Sommer 2004 - erschien im Jahre 2005 GUNNAR BRUSEWITZ' letztes Buch, das er zusammen mit dem Kunsthistoriker ALLAN ELLENIUS geschrieben hat: "OLOF THUNMANS Uppland". Es ist ein Erinnerungswerk an einen bodenständigen uppländischen Maler, Dichter, Lehrer von Beruf OLOF THUNMAN. Dieser lebte von 1879 bis 1944. THUNMANS Leben galt der Erforschung seiner Heimatlandschaft, vor allem aber der Liebe zu den Bäumen. Diese malte er immer wieder, und ihr Schicksal war ihm nicht gleichgültig. Hinzu gehörten die Runensteine, die alten Kirchen, die Herrenhäuser ebenso wie die Häuser der Bauern. Ihn faszinierten auch die heimischen Wege, die aufgegebenen Hammerwerke und das Ende des uppländischen Eisenwerkes im Jahre 1926. All das hielt er in Bild und Gedicht fest.

Dieses Erinnerungsbuch an einen großen Maler, Dichter und Heimatforscher der nördlich von Stockholm gelegenen Landschaft ist mit 122 schwarzweißen und 9 Farbbildern von THUNMANS Hand meisterhaft ausgestattet. Bäume und Wege sind die überwiegenden Motive dieser THUNMANS besondere Handschrift zeigenden Zeichnungen.

Gestaltet und geschrieben ist dieses Buch von zwei Uppländern. Das erklärt, warum GUNNAR BRUSEWITZ sein letztes Buch seiner Heimat zuliebe mitverfaßt hat, obgleich es nur ganz wenige Bezüge zur uppländischen Tierwelt besitzt. Doch diese sehr wenigen Bezüge weisen THUNMAN auch als zuverlässigen Kenner der Vogelwelt aus.

GUNNAR BRUSEWITZ hatte das Manuskript im Sommer 2004, also noch vor seinem Tod fertig und die Bildauswahl abgeschlossen. Doch die gewählte Form des Buches und letzte Korrekturen konnte er nicht mehr erleben, es blieb dem Mitautor vorbehalten, das Werk zu vollenden.

"Eine ganz erhebliche Zeit meines Lebens habe ich dem Studium der Bäume gewidmet und mich mit ihnen bekannt gemacht", schrieb GUNNAR BRUSEWITZ am Anfang seines zwanzig Seiten langen Kapitels "En traskådares minnen" in dem Buch "Vårderat och omvårderat", das 2002 erschien. *"Bäume und Menschen. Da findet sich ein geheimnisvoller, vielleicht mythischer Zusammenhang, der Baum gehört zu den Archetypen, und Verehrung für einen bejahrten Baum findet sich in unserem Unterbewußtsein".*

## Fazit

GUNNAR BRUSEWITZ – 80jährig am 12. Juli 2004 verstorben - war eine der großen Gestalten der modernen schwedischen Kultur. Seine Begabung als Zeichner war ihm angeboren, und schon in sehr jungen Jahren gelang es ihm daraus einen Brotberuf als zeichnender Journalist für u. a. "Stockholms Tidningen" zu machen. Bald auch wurden seine Wortmeldungen gerne gedruckt, sein Schwedisch war ausgezeichnet.

Seine Liebe zur Natur, besonders seine Liebe zu und seine tiefe Kenntnis von den Vögeln ließen ihn zu einem der am meisten angesehenen Ornithologen Schwedens werden: *"GUNNAR BRUSEWITZ war einer der großen Führergestalten in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts, als die schwedische Ornithologie stark wurde"* (ANDERS WIRTHEIM in einem Nachruf).

Je älter und erfahrener BRUSEWITZ wurde, umso mehr widmete er sich der Kulturgeschichte und dem Verhältnis zwischen Mensch und Natur im Geschichtsablauf, immer aufgrund eingehender Studien und tiefen Wissens, sodaß seine Veröffentlichungen in jeder Hinsicht lesens- und beherzigenswert sind.

Dies alles fand seinen Niederschlag in unzähligen Büchern, Broschüren, Zeitungs- und Zeitschriftenartikeln, in Film- und Fernsehbeiträgen, ferner in der Gestaltung von weit über 1000 Buchumschlägen, Briefmarken (Abb. 7), Pins und der Verleihungsurkunden für die Nobelpreisträger in Literatur, ein Amt, daß er 25 Jahre lang ausübte."

Abb. 7: Von BRUSEWITZ gestaltete Sondermarke zur Literatur-Nobelpreis-Verleihung an YASUNARI KAWABATA (1899-1972) im Jahre 1968



Umgeben von seiner eigenen, harmonischen Familie hatte er den Frieden und den Rückhalt, den er für sein Schaffen brauchte. Vor allem nachdem seine Kindheit und Jugend manches zu wünschen übrig gelassen hatte.

Es ist bedauerlich, daß keines seiner mehr als 50 Bücher bisher ins Deutsche übersetzt wurde. Manches aber hätte es verdient.

## Literatur

BRUSEWITZ, G. (1961): Hemma vid Fågelsången. - Stockholm, Wahlström & Widstrand, 217 S. Ausgabe 1975: ISBN 91-46-12018-1.

BRUSEWITZ, G. (1966): Vårdagbog. - Kopenhagen, Verlag Spectator, 187 S.

BRUSEWITZ, G. (1971): Jakt och Jägare. - Höganäs, Bra Böcker, 2. Auflage, 256 S. Atlasformat.

BRUSEWITZ, G. (1979): Svalans våta grav. - Göteborg, Wettergrens Bokhandel, 48 S.

- BRUSEWITZ, G. (1970):** Fyra litterära fåglar. - Kalmar, Appeltoffts Bokhandel, 61 S.
- BRUSEWITZ, G. (1984):** Drömmen om antipoden. - Dagsbokblad från Tasmanien. - Katrineholm, Hjalmar Petterssons Bokhandel, 46 S.
- BRUSEWITZ, G. (1985/86):** Plock ur 30 års anteckningar. - GUNNAR BRUSEWITZ: Fågelskådare i Roslagen. - Roskarlen 7: 26-42, 8: 30-47.
- BRUSEWITZ, G. (1996a):** Den otåliga pennan. - Stockholm, Wahlström & Widstrand, 341 S., ISBN 91-46-16916-4.
- BRUSEWITZ, G. (1996b):** Dagbok från en sjö. - Stockholm, Wahlström & Widstrand, 168 S. Atlasformat. ISBN 91-46-16969-5.
- BRUSEWITZ, G. (1997):** Pärtekorgens hemlighet - och andra sällsamma berättelser. - Stockholm, Wahlström & Widstrand, 325 S. ISBN 91-46-17131-2.
- BRUSEWITZ, G. (2002):** Värderat och omvärderat. - "Från NAPOLEON till MAOS sparvar. - Stockholm, Wahlström & Widstrand, 292 S., ISBN 91-46-20078-9.
- BRUSEWITZ, G. (2003):** Folk och färder i Halland. - Halmstad, Verlag Ringsegården Konst & Café & G. B. selbst, 131 S. ISBN 91-631-3663-5.
- BRUSEWITZ, G. & A. ELLENIUS (2005):** OLOF THUNMANS Uppland. Stockholm, Atlantis, 182 S. ISBN 91-7486-784-9. [www.atlantisbok.se](http://www.atlantisbok.se)
- CHRISTOFFERSON, B. & G. BRUSEWITZ (1988):** BRUSEWITZ. Antecknare. - Höganäs, Bra Böcker, 257 S. Atlasformat.
- EKMAN, H. (2005):** GUNNAR BRUSEWITZ - Inspiratören. - Vår Fågelvärld 64(4): 58.
- ENGSTRÖM, B. (2004a):** GUNNAR BRUSEWITZ (1924-2004). - Vår Fågelvärld 63(5):34.
- ENGSTRÖM, B. (2004b):** Antecknaren. GUNNAR BRUSEWITZ har lagt ner sin penna. - Anser 43: 190-192.
- FRÅNGSMYR, T. (2004):** Svensk idéhistoria. - Bildning och vetenskap under tusen år. Del II 1809-2000. - Stockholm, Verlag Natur och Kultur, 422 S. ISBN 91-27-09547-9.
- GADD, C.-J. (2000):** Den agrara revolutionen 1700-1870. - Det Svenska Jordbrukets Historia Band 3. - Stockholm, Natur och Kultur / LTs förlag, 415 S. ISBN 91-27-35222-6.
- LARSSON, L. & R. KARLSSON (2004):** GUNNAR BRUSEWITZ till minne. - Roskarlen 26: 52-53.
- STRESEMANN, E. (1951):** Die Entwicklung der Ornithologie von ARISTOTELES bis zur Gegenwart. - Aachen, Hans Limberg, XVI + 431 S.
- WAHLSTEDT, J. (2005):** Fågelmarker och fågelminnen. - Illustrerad av GUNNAR BRUSEWITZ. - Stockholm, Wahlström und Widstrand, 224 S. Großformat. ISBN 91-46-20021-5.
- WIRDHEIM, A. (2005):** GUNNAR BRUSEWITZ (1924-2004). - Vår Fågelvärld 63(5): 34.

**Anschrift des Verfassers:** Dr. WALTHER THIEDE, An der Ronne 184, D-50859 Köln.